

# Flottes Spiel zu vier Händen

*Duo Mihailescu überzeugt beim Neckar-Musikfestival am Weissenhof*

Von Leonore Welzin

**WEINSBERG** Manuela und Dragos Mihailescu aus Temeswar sind ein gern gesehenes Klavier-Duo beim Neckar-Musikfestival. Das Motto dieser Festival-Saison heißt „Trilogie der Drei“, womit die Jubilare Erik Satie und Ferruccio Busoni gemeint sind, die beide ihren 150. Geburtstag feiern, sowie Max Reger, dessen 100. Todestag begangen wird. „Perlen der vierhändigen Klaviermusik“ haben die Mihailescus ihr Programm genannt, das Mozart, Schubert und Brahms umfasst, und mit Regers „Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart“ seinen krönenden Schlusspunkt findet.

Reger, der den leiblichen Genüssen hold war, musste aus dem Wirtshaus in den Konzertsaal geschleppt und an den Flügel getragen werden. So will es eine Anekdote: Er habe nicht mehr gehen, nicht mehr reden

können, aber sobald er am Klavier saß, spielte er göttlich. Festivalleiter Martin Münch zählt Reger zu den ganz großen seiner Zunft. Er gehöre zu den wenigen, die sich lange nach Bach wieder trauten eine Fuge zu schreiben: „Spätromantische Klangpracht verbunden mit barockem Kontrapunkt, etwas Unvereinbares kann man sich kaum vorstellen. Erst Reger hat's gewagt und auf Bach noch einen drauf gesetzt.“

**Quirlig** Allzu bekannt und wunderhübsch ist das Thema aus dem ersten Satz von Mozarts „Sonate Nr. 11 A-Dur“ (KV 331), das den acht Variationen eine Fuge folgen lässt, die es in sich hat. Teils quirlig wie ein Walzer, teils elegisch-pastoral kommt das Motiv daher – oder es versteckt sich hinter rasanten Akkordfolgen, um nach einem Höllenritt geläutert wieder hervorzuschielen. In dieser Fuge, in der es von schwierigen In-



Duo Manuela und Dragos Mihailescu aus Temeswar in Weinsberg. Foto: Welzin

tervall-Varianten nur so wimmelt und die in ihrer Struktur den Minimalismus vorwegzunehmen scheint, zeigt sich die Meisterschaft an Akkuratesse und Musikalität, der

sich das rumänische Interpreten-Paar rühmen darf.

Dragos Mihailescu (1958) studierte in Bukarest, konzertierte wie seine Frau solistisch in Orchestern und Kammermusikformationen. Manuela Iana-Mihailescu (1960) wurde in Budapest und Madrid ausgebildet. Sie hat Musikwissenschaft studiert und über Debussy, Ravel und Albeniz promoviert. Dem harmonischen Zusammenspiel kommen auch analytische Fähigkeiten und 26 gemeinsame Jahre zugute.

**Frech** Erfrischend der Auftakt mit Mozarts „D-Dur Sonate“ (KV 381), die das Duo mit frecher Leichtigkeit präsentiert. Schuberts vierhändiges „Rondo A-Dur“ (D 951) schwankt zwischen Wiener Klassik und Frühromantik. „Kattermängs“ nannte der Hanseat Brahms das Spiel à quatre mains: Bei einer Reihe seiner Walzer op. 39 geht's richtig rund.